



Gesundheitsökonomie oder die Reformunfähigkeit der Politik

Seminar Berufspolitische Bildung mit Professor Neubauer

Im Rahmen eines von BLZK und KZVB durchgeführten Top-Seminars der Berufspolitischen Bildung konnten sich die Zuhörer im Münchner Zahnärztheaus von einem der renommiertesten deutschen Gesundheitsökonomien, Professor Günter Neubauer, aus erster Hand über den Reformbedarf und die Reformansätze in Deutschland informieren.

Seit Monaten haben sich die Gesundheitspolitiker hinter verschlossenen Türen zurückgezogen, um einen Kompromiss zur Reform des GKV-Systems auszuhandeln. Gesundheitsprämie, Bürgerversicherung oder Fondslösung? Das ist hier die Frage! Auf der Suche nach neuen Geldtöpfen entwickeln sie ungeahnte Phantasie, die ihnen sonst völlig abgeht. Der Gesundheitsmarkt könnte eine Jobmaschine ohne Ende sein, wenn da nicht die staatlichen Reglementierungen wären. Bereits heute wird im Bereich des Gesundheitswesens so viel umgesetzt, wie im Fahrzeugbau und der Chemischen Industrie zusammen.

Multiple Interessenkonflikte

Professor Neubauer legte dar, dass sich die „Leistungserbringer“ im Gesundheitswesen

im Interessenkonflikt mit allen Beteiligten befinden: Politik und Kassen möchten eine optimale medizinische Versorgung bei niedrigen Kosten; der Patient favorisiert High-Tech gepaart mit höchster fachlicher Kompetenz seines Arztes. Der Arzt soll bei sinkenden Einnahmen und steigenden Kosten – vor dem Hintergrund von Basel II – Gewinne erwirtschaften und hohe Steuern zahlen bei gleichzeitiger Schaffung von Arbeitsplätzen – „Praxisoverkill programmiert“, so Neubauer!

Die politischen Ziele seien klar formuliert: mehr Wettbewerb bei gleichzeitiger Budgetierung und mehr Qualität bei stabilen Ausgaben (Kosten). Die staatlichen Eingriffe müssten folglich zwangsläufig zunehmen, wobei die Krankenkassen gestärkt und die KVen bzw. KZVen geschwächt würden.

Win-Win-Situation als Ziel

Außerdem gilt es, so mahnte Neubauer, sich zusätzlichen Herausforderungen zu stellen: Die Demographie verschiebt sich zu Gunsten der älteren Generation, so dass deren Einfluss steigen wird (Wahlen! Kosten!). Der technische Fortschritt wird eingefordert werden, soll aber bezahlbar bleiben. Die Rechtsprechung auf europäischer Ebene wird zu



Fotos: Sandt

Einer der führenden deutschen Gesundheitsökonomien, Prof. Günter Neubauer, appelliert bei einem Seminar von BLZK und KZVB: „Es ist höchste Zeit, dass sich die (Zahn-)Mediziner Gedanken über die betriebswirtschaftliche Optimierung ihrer Praxen machen.“



einer Liberalisierung beitragen. Gleichzeitig führt die Erweiterung der EU zu zusätzlicher Nachfrage, bedingt aber auch neue Konkurrenz. Deshalb sei es unumgänglich, bei einer Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes „Gesundheitsmarkt“ alle Teilnehmer zu berücksichtigen, um eine Win-Win-Situation zu erreichen. Zum Beispiel müssten neue Wege der Finanzierung gefunden werden, oder die „Leistungserbringer“ müssten sich auf mehr Wettbewerb einstellen.

Die Krankenkassen werden versuchen – prognostiziert Neubauer – neue Versorgungsformen für ihre Patienten zu etablieren, was durch den Gesetzgeber durch das SGB V bereits vorbereitet wurde, wie zum Beispiel „Integrierte Versorgung“ oder „Medizinische Versorgungszentren“.

Es sei also höchste Zeit für die Mediziner oder Zahnmediziner, so der Appell des Referenten, sich Gedanken zu machen über Marketing, Patientenorientierung, Personalmanagement, Prozessoptimierung, Dental Excellence, Behandlungskonzepte – also die betriebswirtschaftliche Optimierung der Praxen.

„Das Solidaritätsprinzip ist überholt“

Neubauer setzte sich auch kritisch mit dem Reformverhalten unserer Politiker auseinander, denn diese Spezies interessierte eher der nächste Wahltermin als das Wohl der Bevölkerung. Die von der Politik diskutierten Modelle seien alle eher Verschiebebahnhöfe als Lösungsmodelle. Auch der vielbeschworene Aufschwung werde das Einnahmeproblem nicht kurzfristig lösen, denn neue Arbeitsplätze werden erst ab einem Wirt-

schaftswachstum von mehr als 1,5 Prozent geschaffen. So konstatierte der Referent trocken: „Das Solidaritätsprinzip ist überholt“. Was bedeutet das nun für den Bürger in Deutschland? Neubauer: Die Entwicklung wird von einer Pflichtversicherung hin zu einer Versicherungspflicht gehen. Dabei wird es nur noch eine gesetzliche Basisversicherung geben, und der Patient wird eine private Zusatzversicherung – individuell nach seinen Bedürfnissen – abschließen müssen.



Professor Neubauer: „Um eine Win-Win-Situation bei der Weiterentwicklung des Gesundheitsmarktes zu erreichen, müssen alle Teilnehmer beteiligt werden.“

Chronische Beratungsresistenz bei Politikern

Faszinierendes Seminar: Diese Erkenntnisse sind bei Zahnmedizinern ja nicht neu. Es verwundert nur, dass bei den Gesundheitspolitikern von den Ratschlägen der führenden Gesundheitsökonomien wie Oberender, Neubauer oder Raffelhüschen nur so wenig ankommt. Chronische Beratungsresistenz, verminderte mentale Compliance oder Kompromissbereitschaft? Aber damit beschäftigte sich schon Mark Twain. Auf die Frage, was ein perfekter Kompromiss sei, antwortete er: „Der perfekte Kompromiss ist dann erreicht, wenn alle Beteiligten unzufrieden geworden sind“. Die Große Koalition ist auf dem besten Wege!

Dr. Rüdiger Schott,
Referent Berufsbegleitende Beratung und
Berufspolitische Bildung der BLZK und KZVB

